



# Arbeitshilfe 3

Religion in der Konzeption von katholischen  
Kindertageseinrichtungen



---

## Schriftenreihe zur Qualitätsentwicklung

in Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg

	QM-Bereich Kinder
	QM-Bereich Eltern
	QM-Bereich Religion
	QM-Bereich Träger und Leitung
	QM-Bereich Personal
	QM-Bereich Inklusion
	Informationen und Arbeitsmappen zum QM



---

## Impressum

**Die Arbeitshilfe wird herausgegeben vom**

**Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.**

Referat Kindertageseinrichtungen

Langer Weg 65–66

39112 Magdeburg



**1. Auflage, Oktober 2016**

**Für die Redaktion verantwortlich**

**Prof. Dr. Matthias Hugoth**

*Dipl.-Pädagoge/Dipl.-Theologe*

Katholische Hochschule Freiburg/Breisgau

Erziehungswissenschaft und Elementarpädagogik

Leiter des BA-Studiengangs Management von

Erziehungs- und Bildungseinrichtungen

**Marita Magnucki**

*Dipl.-Kriminologin/Dipl.-Sozialpädagogin/Erzieherin*

Referentin für Kindertageseinrichtungen

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

**Layout und Satz** Katharina M. Reinhold, Grafik Design, Berlin

**Druck** Druckerei Fricke, Magdeburg

### Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachform verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

*„Der Glaube lässt uns  
begreifen, dass es etwas  
Unbegreifliches gibt.“*

Anselm von Canterbury

## Vorwort

Der Bildungsbereich Religion hat für katholische Kindertageseinrichtungen einen zentralen Stellenwert. Deshalb wird dieser Bildungsbereich im Vergleich zu den anderen Bildungsbereichen in ihren Konzeptionen ausführlicher dargestellt. Damit dies gut gelingt, ist diese Arbeitshilfe entwickelt worden. Sie bietet textliche Vorlagen, die von den Einrichtungen übernommen werden können, und zahlreiche Anhaltspunkte dafür, wie eigene Textteile selbst erarbeitet werden können.

Die vorliegende Arbeitshilfe hat primär und durchgehend die religiöse Bildung im Blick. In der Praxis gesellt sich zu der Bildung auch die religiöse Erziehung. Wann es sich konkret um religiöse Erziehung und wann um Bildung handelt, wird in Kapitel 2 ausgeführt.

Dass hier der Schwerpunkt auf die Bildung gelegt wird, hat folgende Gründe:

1. Die Kindertageseinrichtungen in Deutschland verstehen sich als erste Stufe des Bildungssystems. Deshalb wird viel Wert darauf gelegt, die konkrete Bildungsarbeit in den Konzeptionen ausführlich zu begründen, inhaltlich zu profilieren und in ihrer methodischen Umsetzung zu erläutern.
2. Mit der konzeptionellen Entfaltung ihrer Bildungsarbeit schärft die Einrichtung ihr Profil als Bildungsinstitution. Da für katholische Kindertageseinrichtungen die religiöse Bildung zum Kernbestand ihrer Bildungsarbeit gehört, erfolgt eine Stärkung ihres Bildungsprofils durch die Aufnahme der religiösen Bildung in ihre Konzeptionen.
3. Da auch die Eltern in der Regel einen hohen Anspruch an die Qualität der Bildungsarbeit ihrer Kindertageseinrichtungen haben, sollte sie in den Konzeptionen verankert werden – einschließlich der religiösen Bildung. Dies wurde in einer jüngst durchgeführten Elternbefragung in den Einrichtungen im Bistum Magdeburg nochmals bestätigt.

Die religiöse Bildung in katholischen Kindertageseinrichtungen kann heute nicht mehr monoreligiös, also allein auf die christliche Religion bezogen, konzipiert werden, da die Kinder und ihre Familien in einer multikulturellen und -religiösen Gesellschaft leben. Deshalb enthält diese Arbeitshilfe zahlreiche Anhaltspunkte dafür, wie der interreligiöse Aspekt in den Konzeptionsteil zum Thema „Religion – religiöse Bildung“ aufgenommen werden kann.

## Vorwort

---

Diese Arbeitshilfe bezieht Kinder aus Krippe, Kindergarten und Hort ein. An einigen Stellen wird ausdrücklich die religiöse Bildung im Krippen- und Hortbereich thematisiert.

Der folgende Text stellt auf komprimierte Weise dar, warum religiöse Bildung für katholische Kindertageseinrichtungen einen hohen Stellenwert hat, welche Ziele damit verfolgt, welche Inhalte mit welchen Methoden behandelt werden und in welchen kirchlichen Bezügen religiöse Bildung stattfindet. Das Papier ist so geschrieben, dass auch die pädagogischen Fachkräfte einen Zugang zu den Inhalten finden, die nicht in einer kirchlichen Einrichtung arbeiten, die aber den Vorgaben ihrer Bildungsprogramme folgen wollen, in denen eine Offenheit für religiöse Themen und das Philosophieren und Theologisieren mit Kindern gefordert wird.

Diese vorliegende Arbeitshilfe ist unter Beteiligung von mehreren Leitungen und Erzieherinnen unter Federführung des Referates Kindertageseinrichtungen im Caritasverband für das Bistum Magdeburg und unter der wissenschaftlichen Begleitung durch die Katholische Hochschule Freiburg/Breisgau entstanden.

Marita Magnucki  
Magdeburg

Matthias Hugoth  
Freiburg/Breisgau

*Im August 2016*

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Aus gutem Grund: Religiöse Bildung gehört zu den Bildungsinhalten unserer Einrichtung</b>	<b>6</b>
1. Das Recht des Kindes auf Religion	6
2. Die Befähigung des Kindes zur Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben	6
3. Das Angewiesensein der Kinder auf die Erfahrung von gelingendem Leben in Teilbereichen des Alltags	6
4. Religiöse Bildung in Kindertageseinrichtungen – auch im Interesse von Eltern, Erzieherinnen, Gesellschaft und Kirche	6
5. Religiöse Bildung entspricht unserem Selbstverständnis	7
6. Religiöse Bildung fußt auf unserem Bild vom Kind	7
<b>2. Klarstellungen: Erziehung und Bildung – religiöse Bildung und Katechese – Religionspädagogik und Katechetik</b>	<b>9</b>
<b>3. Die Ziele der religiösen Bildung in unserer Kindertageseinrichtung</b>	<b>11</b>
1. Auf die Person des Kindes und seine Entwicklung ausgerichtete Ziele	11
2. Auf die kulturelle Bildung und zwischenmenschliche Beziehung ausgerichtete Ziele	11
3. Auf die Erschließung des christlichen Glaubens ausgerichtete Ziele	12
4. Auf den Einbezug von Erwachsenen und auf deren religiöse Bildung ausgerichtete Ziele	12
<b>4. Inhalte unserer religiösen Bildung</b>	<b>13</b>
<b>5. Religiöse Bildung und Werteerziehung</b>	<b>13</b>
<b>6. Die pädagogischen Ansätze unserer religiösen Bildungsarbeit</b>	<b>14</b>
<b>7. Die Methoden unserer religiösen Bildung</b>	<b>15</b>
<b>8. Religionssensibler Umgang mit Kindern unter Drei</b>	<b>16</b>
<b>9. Altersgemäße Abstimmung der religiösen Bildung auf Hortkinder</b>	<b>17</b>
<b>10. Bezüge zur Kirchengemeinde</b>	<b>17</b>
<b>11. Religiöse Bildung unter Qualitätsanspruch</b>	<b>18</b>
<b>12. Kompetenzen von Erzieherinnen</b>	<b>19</b>
1. Wissen	19
2. Können	19
3. Einstellung und Haltungen	19
<b>13. Empfehlungen zur Verwendung dieser Arbeitshilfe</b>	<b>20</b>
<b>14. Bezugstexte und Literatur</b>	<b>24</b>

# 1. Aus gutem Grund: Religiöse Bildung gehört zu den Bildungsinhalten unserer Einrichtung

Dass die katholischen Kindertageseinrichtungen einen ausgesprochenen Wert auf die religiöse Bildung legen, entspricht zum einen dem Auftrag, der im Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt im Kapitel „Grundthemen des Lebens“ formuliert ist. Zum anderen begründen sie ihre religiöse Bildungsarbeit aus ihrem Selbstverständnis heraus. Dies wird im Folgenden ausgeführt:

Bei der Begründung religiöser Bildung setzen wir beim Kind an und argumentieren primär aus seiner Perspektive. Im zweiten Schritt kommen die Interessen, Absichten und Ziele der Erwachsenenwelt zum Tragen.

1. **Das Recht des Kindes auf Religion** – da jedes Kind ein Recht darauf hat, Zugänge zu allen Bereichen des menschlichen Lebens zu erhalten, darf der Bereich der Religion nicht ausgeschlossen werden; denn die Kinder haben ein Recht darauf zu erfahren, woran die Menschen glauben und woran sie sich bei der Gestaltung ihres Lebens orientieren und halten. Dieses „Recht des Kindes auf Religion“ ist in den Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention verbrieft, die für alle Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland verpflichtend sind. So gesehen ist religiöse Bildung nicht nur als ein zentraler Bestandteil der Bildungsarbeit kirchlicher Einrichtungen zu verstehen.
2. **Die Befähigung des Kindes zur Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben** – jedes Kind hat auf dem Weg zu einer eigenständigen souveränen und verantwortlichen Persönlichkeit Entwicklungsaufgaben zu bewältigen; dabei kann es im Rahmen der religiösen Bildung Unterstützung, Begleitung und konkrete Hilfen erhalten: Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und in das Leben stärken, Orientierung für eigene Überzeugungen und Werthaltungen finden, Freiräume für das Erproben von Positionen und Verhaltensweisen erhalten, die Erfahrung von Zugehörigkeit zu Menschen mit derselben Überzeugung ermöglichen.
3. **Das Angewiesensein der Kinder auf die Erfahrung von gelingendem Leben in Teilbereichen des Alltags** – jedes Kind braucht die Erfahrung, dass Situationen des Alltags sinnvoll gestaltet werden können. Zu diesen Alltagssituationen gehören gemeinsame Unternehmungen, Verständigungsprozesse, das Aushandeln von gegensätzlichen Meinungen und Interessen, Streit, Versöhnung und Wiedergutmachung. Religiöse Bildung zielt ausdrücklich darauf ab, solche Erfahrungen zu ermöglichen. Konkret kann der Glaube dazu beitragen, dass Alltagssituationen sinnvoll gestaltet werden und somit das Leben in Teilbereichen gelingen kann.
4. **Religiöse Bildung in Kindertageseinrichtungen** – auch im Interesse von Eltern, Erzieherinnen, Gesellschaft und Kirche. Die zentrale „Zielgruppe“ der religiösen Bildungsarbeit von Kindertageseinrichtungen sind die Kinder. Religiöse Bildung soll den Rechten, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder gerecht werden.

## 1. Aus gutem Grund: Religiöse Bildung gehört zu den Bildungsinhalten unserer Einrichtung

---

Allerdings betrifft die Bildungsarbeit der Kitas auch die Eltern und die Erzieherinnen, die Gesellschaft und die Kirche: die Eltern und Erzieherinnen unmittelbar, weil es um ihre Kinder konkret geht; Gesellschaft und Kirche mittelbar, weil ihnen daran gelegen ist, dass die Kinder von Anfang an eine gute Bildung erfahren. Zu dieser zählt für uns auch die religiöse Bildung.

### 5. *Religiöse Bildung entspricht unserem Selbstverständnis*

Die Kirche trägt die „öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen unserer Kinder“ mit – unter anderem durch ihre Kindertageseinrichtungen. Diese vollziehen den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder auf der Basis rechtlicher (SGB VIII) und politischer (Bildungsprogramm) Vorgaben. Zugleich verstehen sich katholische Kindertageseinrichtungen als Lebens- und Wirkorte der Kirche. Dieses Kirchesein zeigt sich darin, dass die Einrichtungen die Wesensvollzüge der Kirche in ihrem Alltag realisieren. „Wesensvollzüge“ meint: Jemand setzt in seinem Leben durch konkretes Handeln um, was seinem Wesen, seinem Selbstverständnis entspricht. Die „Wesensvollzüge“ der Kirche werden auch „Grundfunktionen“ genannt.

Die Grundfunktionen, die das „Grundsatzprogramm“ der Kirche, darstellen, beinhalten:

- › den Glauben in Wort und Tat bezeugen (Verkündigung),
- › Gottesdienst feiern und dem Glauben gemeinschaftlich in Worten, Bildern, Symbolen und Riten Ausdruck geben (Liturgie),
- › dem Menschen dienen und die Welt gerecht gestalten (Diakonie),
- › sich bewusst als Gemeinschaft von Glaubenden wahrnehmen und Gemeinschaft leben (Koinonia).

Diese Grundfunktionen der Kirche bieten zum einen den Menschen Ansätze zur Deutung von Welt, Leben und Menschsein an („Verkündigung“ und „Liturgie“), zum anderen Modelle für ein solidarisches Handeln („Diakonie“ und „Koinonia“). Diese Grundfunktionen sind kompatibel mit dem, worauf die Bildungsarbeit von Kindertageseinrichtungen generell abzielt – und zwar: In Kindertageseinrichtungen werden Kinder dazu befähigt, den Beziehungen zu anderen Menschen, ihren Auffassungen und Handlungen und den Geschehnissen in ihrer Welt eine Bedeutung zu geben; die pädagogische Arbeit ist also Deutungsarbeit (fachlich geläufig als Ko-Konstruktion bezeichnet). Die pädagogische Arbeit von Kindertageseinrichtungen zielt ferner darauf ab, die Kinder zu einem humanen Handeln zu befähigen.

Die Deutungsarbeit und die Befähigung zu solidarischem Handeln erhalten in katholischen Kindertageseinrichtungen besonders bei der religiösen Bildung einen eigenen Ort. Diese religiöse Bildung entspricht dem Selbstverständnis der Einrichtungen als kirchliche Einrichtungen demnach deshalb, weil die Wesensvollzüge der Kirche bzw. ihre Grundfunktionen hier ausdrücklich zum Tragen kommen.

### 6. *Religiöse Bildung fußt auf unserem Bild vom Kind*

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind ein „Recht auf Religion“ hat, weil dieses Recht in den Kinderrechten verankert ist. Darüber hinaus hat das Kind ein „Recht auf Religion“, weil dies unser Bild vom Kind gebietet: Das Kind ist ein Geschöpf Gottes; deshalb hat es das Recht, etwas von diesem Gott zu erfahren.



## 2. Klarstellungen: Erziehung und Bildung – religiöse Bildung und Katechese – Religionspädagogik und Katechetik

Bislang wurde durchgehend von religiöser Bildung gesprochen. In der Praxis gesellt sich zu der Bildung auch die religiöse Erziehung. Der Unterschied zwischen Erziehung und Bildung wird im Folgenden geklärt. Ebenso der Unterschied zwischen den häufig verwechselten Begriffen *religiöse Bildung – Katechese; Religionspädagogik – Katechetik*:

1. **Erziehung meint ein intentionales und direktives Verhalten der Erzieherinnen:** Sie fordern das Kind zu einem bestimmten Verhalten, zu Einsicht und Verständnis auf. Erziehung beinhaltet immer auch Vorgaben, Anordnungen, Einflussnahmen. Am deutlichsten werden diese Elemente bei der Verkehrserziehung und auch bei der Gesundheitserziehung.

Von diesen unterscheidet sich die religiöse Erziehung fundamental, da im Bereich des „Religion Lernens“ das Kind als Subjekt, als individuelles Wesen mit eigenen Formen des Fragens, Aneignens und Verstehens im Mittelpunkt steht. Das heißt: Bei den Vermittlungsprozessen der Erzieherinnen im Blick darauf, was die Kinder sich an Wissen und Verhalten aneignen sollen, kommt bei der religiösen Erziehung das Kind stets zugleich als eine Persönlichkeit zur Geltung, die dazu seine Ansichten und Einschätzungen formulieren und sich mit dem, was es an Wissen und Verhalten einüben soll, identifizieren kann. Es geht also auf der einen Seite um Vermittlung, Ableitung und Regeln, auf der anderen um mitreden, mitbestimmen, mitgestalten, also Partizipation.

Deshalb hat die *religiöse Erziehung* stets einen ausgesprochenen *Bildungsaspekt*.

In katholischen Kindertageseinrichtungen wird religiöse *Erziehung* praktiziert; doch der Schwerpunkt liegt auf der religiösen *Bildung*.

2. **Bildung meint in erster Linie Selbstbildung:** Das Kind beschäftigt sich eigenständig mit Themen, stellt Fragen, nimmt Schlussfolgerungen vor. Das alles erweitert sein Wissen und sein Können. Die Erziehenden sind dabei vorrangig Anreger, Begleiter, Gesprächspartner, Vorbilder. Sie stellen den Kindern Angebote, Materialien, Themen zur Verfügung, regen zum Fragen, Diskutieren, Experimentieren, Entdecken an. So erschließt sich das Kind die Welt durch Begreifen und Verstehen und setzt die Dinge des Lebens zu seinen Interessen und Fragen in Beziehung. Dabei orientiert es sich auch daran, welche Antworten die Erwachsenen gefunden haben, wie sie ihr Leben und die Vorkommnisse deuten, was sie an Wissen und Meinungen vertreten. Das Kind ist dann Ko-Konstrukteur: Es vollzieht „den Stoff“ der Erwachsenen nach und mit, gibt ihm aber zugleich einen eigenen Akzent.

Grob gesagt, unterscheiden sich Erziehung und Bildung dadurch, dass bei der Erziehung das Kind eher Objekt des erzieherischen Handelns der Erzieherinnen ist, während es sich bei der Bildung stärker als Subjekt seiner Erkenntnis-, Aneignungs-, Bestimmungsprozesse erlebt. Im Alltag der Erziehung und Bildung wechseln sich beide Formen zwar immer wieder ab, doch beim „Religion lernen“ steht der Bildungsaspekt im Vordergrund.



### 3. Die Ziele der religiösen Bildung in unserer Kindertageseinrichtung

Die Ziele religiöser Bildung lassen sich in das generelle Ziel der Bildungsarbeit von Kindertageseinrichtungen einordnen: die Kinder bei ihrer Entwicklung und Persönlichkeitswerdung zu unterstützen und zu begleiten, sie bei der Aneignung und Entfaltung lebensnotwendiger Kompetenzen zu fördern und sie zu befähigen, selbstbewusste, gemeinschaftsfähige, handlungssichere Menschen zu werden.

#### 1. Auf die Person des Kindes und seine Entwicklung ausgerichtete Ziele

Religiöse Bildung stellt einen Bereich dar, in dem dieses generelle Ziel auf eine ausdrückliche Weise eingelöst werden kann. Denn religiöse Bildung zielt darauf ab, das Vertrauen der Kinder in das Leben, in die Menschen um sie her und in sich selbst zu stärken, ihnen einen Bereich des Lebens anzubieten, in dem sie Antworten auf ihre Fragen und Orientierung für ihr Handeln finden können. Vor allem sollen die Kinder durch die religiöse Bildung die Kompetenzen erlangen, die sie brauchen, um die Entwicklungs- und Bewältigungsherausforderungen des Lebens zu bestehen.

Katholische Kindertageseinrichtungen wollen die Resilienz ihrer Kinder stärken – auch und gerade durch ihre religiöse Bildungsarbeit: Die Kinder sind in der Lage, in Situationen, in denen sie vor Herausforderungen stehen oder Belastungen ausgesetzt sind, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren und die im Umfeld befindlichen Ressourcen zu nutzen. Zu den in ihnen liegenden Ressourcen können auch der Glaube an einen guten Gott, das Vertrauen in die Schöpfung und das Gute im Menschen, der Glaube an die eigene Größe und Stärke gehören. Die im Umfeld liegenden Ressourcen können auch in der Begegnung mit glaubensstarken Menschen oder in der Erfahrung der Gemeinschaft von Menschen bestehen, die derselbe Glaube verbindet.

#### 2. Auf die kulturelle Bildung und zwischenmenschliche Beziehung ausgerichtete Ziele

Über diese auf das einzelne Kind und seine Entwicklung konzentrierten Ziele hinaus geht es bei der religiösen Bildung auch darum, dass die Kinder die Welt des Glaubens in ihrer Vielfalt entdecken und erleben, sie verstehen und sich mit ihr vertraut machen können und lernen, wie Christen handeln. Religiöse Bildung zielt nicht nur auf die Persönlichkeitsentwicklung und eine Lebensbewältigungskompetenz ab. Sie schafft auch einen Zugang zur Welt der Religion als

- einen Bereich, der unsere *Kultur* maßgeblich geprägt hat und noch immer prägt: durch Bauwerke, Bilder, Musik und Literatur, durch sakrale Orte (Friedhöfe, Wallfahrtsorte, Gärten), durch Werte und Sozialordnungen (die Grundprinzipien unserer Gesellschaftsordnung)
- einen Bereich, der den *Rhythmus des Jahres* (Feste) und für viele den Rhythmus des Tages bestimmt (Gebetszeiten)
- einen Bereich, aus dem sich *allgemeingültige Werte* für den Einzelnen und für das gemeinschaftliche Leben ableiten lassen (die Würde des Menschen, Freiheit, Gleichheit, Solidarität)
- einen Bereich, der die *Menschen* desselben Glaubens aus aller Welt *zusammenbringt* und auch für die Beziehung zu anderen Religionen *gemeinschaftsstiftend* sein kann

### 3. Die Ziele der religiösen Bildung in unserer Kindertageseinrichtung

---

#### 3. Auf die Erschließung des christlichen Glaubens ausgerichtete Ziele

Konkret geht es um eine kognitive Erschließung (wissen, verstehen, begreifen), um einen emotionalen Zugang (erleben, erfahren), um ein sinnliches Erfassen (wahrnehmen, erspüren, auf sich wirken lassen), um ein Realisieren durch Handeln (handlungssicher werden, Glauben ins Tun umsetzen), schließlich um die Erfahrung der gemeinschaftsstiftenden Funktion des Glaubens (soziale Prozesse erleben und gestalten):

- Die Kinder sollen **verstehen, an welchen Gott die Christen glauben**: den Schöpfer der Welt, den Vater aller Menschen, den Gott, zu dem man beten, bei dem man Zuflucht finden kann, der den Menschen aber auch sagt, wie sie leben sollen, damit sie mit sich und den Mitmenschen gut auskommen.
- Die Kinder sollen sich **Wissen aneignen** über Jesus von Nazareth und über die Heiligen, über die Bibel, über die Kirchengebäude und über das, was sie an Gegenständen und Figuren enthalten.
- Sie sollen die **Bilder, Symbole und Rituale des Glaubens** sinnlich wahrnehmen, kennen und verstehen lernen.
- Sie sollen erkennen, warum die Christen die **Feste im Jahreskreis** feiern, ihre Botschaften wahrnehmen und erfahren, die ausgelöste Freude, die Erfahrung von Gemeinschaft, aber auch die Erinnerungen an die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen (wie Karfreitag, Aschermittwoch) konkret erleben.
- Sie sollen auch **andere Religionen kennenlernen und erfahren**, wie interreligiöse Begegnungs- und Lebensprozesse gelingen.
- Sie sollen **handlungssicher werden** in dem, wie Christen nach ihrem Glauben leben und handeln.
- Sie sollen erleben, wie sich Menschen eines Glaubens **zusammenschließen und Gemeinschaft leben** sowie gemeinsame Aktionen durchführen; an diesen gemeinschaftlichen Vollzügen sollen die Kinder teilnehmen und sie mitgestalten.

#### 4. Auf den Einbezug von Erwachsenen und auf deren religiöse Bildung ausgerichtete Ziele

Unsere religiöse Bildungsarbeit eröffnet auch für die in die Arbeit von Kindertageseinrichtungen eingebundenen Personen die Möglichkeit, die religiöse Bildung mit ihren Ansätzen, Zielen, Inhalten und Methoden kennen zu lernen und daran teilzuhaben.

Das betrifft in erster Linie die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte; aber auch die pastoralen Mitarbeiterinnen der Gemeinde, die mit der Einrichtung kooperieren. Für sie alle ergibt sich die Chance, über das Miterleben religiöser Bildungsprozesse mit den Kindern sich ein Wissen über die Welt der christlichen Religion anzueignen und Handlungsweisen aus dem Glauben kennen zu lernen. Sie haben ebenso Gelegenheit, sich mit anderen Religionen zu beschäftigen und mehr Wissen und Einsichten über deren Glauben und religiösen Lebensweisen zu erfahren. So kann unsere Kindertageseinrichtung auch ein „Lernort des Glaubens für Kinder und für Erwachsene“ werden. Dazu trägt auch der Austausch zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und den pastoralen Mitarbeitern bei.

---

## 4. Inhalte unserer religiösen Bildung

Zu den Inhalten der religiösen Bildung gehören zentral die Grundaussagen des christlichen Glaubens über Gott, die Schöpfung und den Menschen als Geschöpf Gottes; dazu gehören die Aussagen des Glaubens an Jesus, in dem Gott Mensch geworden ist (Weihnachten); dazu gehört der Glaube an ein Leben nach dem Tod (Ostern) ebenso wie der Glaube daran, dass Gott durch seinen Geist bei den Menschen ist (Pfingsten).

Dieser Glaube an Gott, den Schöpfer und Vater der Menschen, an Jesus, den Sohn Gottes und den Erlöser, an den Heiligen Geist als den Beistand Gottes für die Menschen wird in der religiösen Bildung auf kindgemäße Weise weiter entfaltet.

Zu den Inhalten zählen ferner:

- die biblischen Texte als Fundament des christlichen Glaubens,
- die Geschichten der Heiligen und großer Persönlichkeiten des Glaubens,
- Orientierungen für ein verantwortungsvolles Handeln aus dem Glauben heraus und für die Gestaltung des Lebens und der Welt,
- Aussagen darüber, wie Christen ihrem Glauben Ausdruck geben in Gebet, Gottesdienst und dem Feiern religiöser Feste, in Bildern, Symbolen und Ritualen, schließlich auch im Umgang miteinander und in der Sorge füreinander,
- Zugänge zur Kirche als Gemeinschaft der Christen und zur Gemeinde als der „Kirche vor Ort“, zu der auch die Kindertageseinrichtung gehört,
- die Weltreligionen, ihre Glaubensinhalte und ihre Glaubenspraxis und die Frage nach interreligiösen Begegnungs- und Lernprozessen zwischen Christen und den Angehörigen anderer Religionen.

---

## 5. Religiöse Bildung und Werteerziehung

Religiöse Bildung ist nicht, wie es häufig im Kitabereich zu hören ist, mit der Werteerziehung gleichgesetzt; religiöse Bildung hat ein eigenes Profil, auch wenn es Überschneidungen mit der Werteerziehung gibt.

**Bei der Werteerziehung in Kindertageseinrichtungen werden folgende Ziele verfolgt:**

- Die Kinder sollen Werte wie **Gemeinschaft, Würde, Toleranz, Gerechtigkeit** kennen lernen und erfahren, welche Bedeutung sie für die Menschen und das Zusammenleben haben.
- Die Kinder sollen die **Normen (Verpflichtungen)** kennen lernen, die sich aus den Werten ableiten lassen: Was muss ich tun, welche Regeln muss ich einhalten, wenn ich Werte wie Gemeinschaft realisieren will?
- Die Kinder sollen **befähigt werden, ihre Werte zu vertreten**, andere von ihren Werten zu überzeugen, sich an Gesprächen über Werte zu beteiligen.
- Die Kinder sollen mit anderen Kindern und Erwachsenen, die dieselben Werte vertreten, eine **Wertegemeinschaft bilden** lernen.

Eine solche Werteerziehung ist sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder als starke und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten. Deshalb hat die Werteerziehung in katholischen Kindertageseinrichtungen einen hohen Stellenwert.

## 5. Religiöse Bildung und Werteerziehung

---

Allerdings verbinden sie diese häufig mit ihrer religiösen Bildung. Zum einen dadurch, dass sie die Werte religiös begründen – so resultiert etwa die Würde des Menschen nicht allein aus einer von Menschen erfolgten Festlegung, sondern aus dem Gewollt- und Geschaffensein durch Gott. Zum anderen erwerben die Kinder durch die religiöse Bildung die Kompetenz, das Werteverhalten anderer Menschen zu beurteilen – bestimmten Gruppen von Menschen darf wegen ihrer Hautfarbe oder ihres Geschlechts ihre Würde nicht abgesprochen werden. Die Angehörigen anderer Religionen vertreten ebenso Werte, so dass die Werteerziehung in Kindertageseinrichtungen sich auch mit dem Pluralismus von Werten und der Frage nach Unterscheidungen und möglichen Annäherungen zwischen den unterschiedlichen Werteauffassungen befassen muss. Dies gilt generell für alle Einrichtungsformen; es stellt für den Hort eine besondere Herausforderung und Chance dar.

Zwar stehen religiöse Bildung und Werteerziehung in einer engen Beziehung miteinander, doch geht es bei der religiösen Bildung primär um Glaubensinhalte, die zunächst noch nichts mit Werten zu tun haben – dass Gott die Welt geschaffen hat, sagt zunächst etwas über Gott aus; erst im zweiten Schritt lassen sich daraus Werte ableiten – etwa dass die Welt als Geschöpf Gottes wertvoll ist.

---

## 6. Die pädagogischen Ansätze unserer religiösen Bildungsarbeit

Für die religiöse Bildung in Kindertageseinrichtungen haben sich folgende pädagogische Ansätze bewährt; diese sind alle für katholische Einrichtungen relevant. Die Ansätze sind miteinander vereinbar und überlappen sich in der Praxis häufig. Sie werden situativ und der Lebenswelt der Kinder entsprechend angewandt.

- a) **Der katechetische Ansatz** – er zielt auf die Vermittlung religiöser Inhalte und Praktiken auf der Basis der kirchlichen Lehre ab,
- b) **der subjektorientierte Ansatz** – er konzentriert sich auf die Kinder als Individuen und ihre jeweilige Art und Weise, die Welt zu erschließen und Wissen anzueignen bzw. zu konstruieren,
- c) **Der kompetenzorientierte Ansatz** – nach ihm zielt die religiöse Bildung darauf ab, dass die Kinder Wissen und Können erwerben, mit dem sie ihr Leben und ihre Welt aus dem Glauben heraus gestalten,
- d) **Der lebensweltbezogene Ansatz** – er bezieht die Bedingungen ein, unter denen die Kinder aufwachsen, sowie das, was die Kinder in ihren Lebensräumen erleben und als ihre persönlichen Erfahrungen sammeln,
- e) **Der interreligiöse Ansatz** – er ermöglicht das Kennenlernen anderer Religionen und das Einüben von gemeinsamen Begegnungen und Lebensformen mit Menschen, die diesen Religionen angehören,
- f) **Der religionsensible Ansatz** – er ist besonders dort gefragt, wo Kinder und Eltern keinen oder nur einen vagen Zugang zur Welt der Religion haben und man bei ihren Erfahrungen und Deutungen, den Sehnsüchten, Wünschen, Werten und Vorstellungen beginnen muss, um Anknüpfungspunkte für eine Verbindung zu religiösen Deutungen und Botschaften zu finden.

## 6. Die pädagogischen Ansätze unserer religiösen Bildungsarbeit

---

Diese Ansätze sind in den Kindertageseinrichtungen unterschiedlich ausgeprägt je nach der religionspädagogischen Ausrichtung, für die sich eine Einrichtung entschieden hat – ob für Montessori oder den Ganzheitlichen Weg (Kett), ob den Lebensweltansatz (Hugoth, Langenhorst) oder den Situationsansatz (KTK Lebensräume) oder den interreligiösen Ansatz (Harz, Hugoth).

---

## 7. Die Methoden unserer religiösen Bildung

Bei der religiösen Bildung greifen wir auf das Methodenrepertoire zurück, das wir für unsere Bildungsarbeit insgesamt entwickelt haben:

- Religiöse Bildung erfolgt mit verbalen Methoden des Erzählens, Erklärens, Diskutierens und Vorlesens.
- Ferner mit dem Einsatz von Medien und Materialien wie Bildern, Filmen und Hörbüchern. Hierzu gehören auch der Einsatz von Figuren, Legematerialien und Tüchern.
- Einen hohen Stellenwert haben interaktive Methoden wie Rollenspiele, gemeinsames Beten, Singen und Tanzen, das Nachstellen biblischer Szenen oder von Szenen aus dem Alltag der Kinder.
- Ebenso wichtig sind kreative Methoden wie das Malen von Bildern und das Gestalten mit verschiedenen Materialien. Zu den kreativen Methoden gehört auch das Entdecken und Erkunden von sakralen Räumen (Kirchen, Kapellen, Friedhöfe, Wallfahrtsstätten, Klöster, Moscheen).
- Ferner gibt es aktions- und projektorientierte Methoden wie Aktionen zur Bewahrung der Schöpfung („Sauberer Wald“), Sternsingeraktionen, soziale Projekte in Kooperation mit Caritas und Misereor, Basare, Besuche und Spiele im Altenheim und vieles mehr.

Die Wahl der Methoden ist auf die Themen abgestimmt und darauf, ob diese Themen in Form von situativer Arbeit (auf einen bestimmten Anlass wie einen Festtag bezogen) oder Projektarbeit über einen längeren Zeitraum behandelt werden. Die Methoden können auch zu einem Methodenmix zusammengebunden und zugleich angewandt werden. In katholischen Kindertageseinrichtungen haben soziale Projekte – in der Regel mit religionspädagogischen Intentionen – einen hohen Stellenwert.

### Feste und Feiern

sind in katholischen Kindertageseinrichtungen von großer Bedeutung: zum einen wegen der erlebten Freude, der Erfahrung von Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Zum anderen finden bei Festen und Feiern stets auch mehr oder weniger ausdrücklich religiöse Lernprozesse statt, und deshalb werden die Feste und Feiern in dieser Arbeitshilfe im Kapitel Methoden religiöser Bildung aufgeführt.

Das Wort Feier im religiösen Kontext bedeutete ursprünglich die Feier der heiligen Tage. (Feiertage wie beispielsweise: Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten). Das religiöse Feiern vollzieht sich immer in Gemeinschaft und hat einen eher besinnlichen Charakter. So gibt es in Kindertageseinrichtungen neben den Feiern im kirchlichen Jahreskreis Gottesdienste und Segensfeiern zu verschiedenen Anlässen (wie Schulbeginn etc.). Da religiöse Feiern auch immer Botschaften aus der Welt des Glaubens beinhalten, die meist symbolisch zum Ausdruck kommen, haben die Feiern auch eine religionspädagogische Funktion.

## 7. Die Methoden unserer religiösen Bildung

---

Ein Fest ist immer etwas Außergewöhnliches, das sich vom Alltag abgrenzt. Feste können beispielsweise den Wechsel der Jahreszeiten betonen oder Höhepunkte im Leben von Menschen markieren. Bei der Gestaltung eines Festes kommt es mehr auf sinnliches Erleben und auf Freude an. Feste werden in der Regel über alle Sinne erlebbar.

In katholischen Kindertageseinrichtungen sind die Übergänge von Fest und Feier fließend. Dabei wird darauf geachtet, dass das Feiern von Festen als ein Höhepunkt in der Lebenswirklichkeit von Kindern erlebt und sinnvoll in die gesamte pädagogische Arbeit eingebunden wird. Ferner wird bedacht, dass das Feiern von Festen in einem der Aufnahme- und Erlebnisfähigkeit der Kinder angemessenem Maß stattfindet und dass keine Familienfeste in die Einrichtung verlagert werden. Somit wird garantiert, dass religiöse Feiern und Feste Teil der religiösen Bildungsarbeit und der spirituellen Lebenskultur bleiben.

---

## 8. Religionssensibler Umgang mit Kindern unter Drei

In unserer Einrichtung wird kein Kind von der religiösen Bildung ausgeschlossen. Denn alle Kinder haben ein Recht auf Religion von Anfang an. Bei jüngeren Kindern werden allerdings andere Methoden angewandt als bei den älteren. Hier praktizieren wir einen religionssensiblen Umgang, der weniger aus Gesprächen über „Gott und die Welt“, aus dem Vertrautmachen mit biblischen Texten und Figuren und aus religionspädagogischen Handlungsformen (Projekte und Gottesdienstgestaltung) besteht. „Religionssensibler Umgang“ heißt: Kinder erfahren die Zuverlässigkeit der Erzieherinnen, ihre Lebensbejahung, ihre Zugewandtheit zu den Kindern und anderen Menschen und wie in diesen Haltungen und Verhaltensweisen ihr Glaube zum Ausdruck kommt. „Religionssensibler Umgang“ heißt weiter: Auch die jüngeren Kinder können bereits an Prozessen der religiösen Bildung teilhaben; dabei wird sensibel darauf geachtet, was sie bereits mitmachen und verstehen können. Schließlich zeigt sich die Religionssensibilität der Erzieherinnen darin, dass der „Geist der Hauses“, die Atmosphäre und die Umgangskultur, vom Gemeinschaftsgeist des Glaubens bestimmt werden.

---

## 9. Altersgemäße Abstimmung der religiösen Bildung auf Hortkinder

**„Altersgemäße Abstimmung“ meint für die religiöse Bildung von Hortkindern:**

- Beim Bezug auf die Lebenswelt der Kinder müssen anders als bei jüngeren Kindern die Technisierung ihrer Lebenswelt, die Bedeutung der Peergruppen, die Schule mit ihren vielfältigen Anforderungen und ganz anderen Erfahrungsräumen bedacht werden.
- Hortkinder lernen anders als Vorschulkinder. Darauf müssen die Ansätze und Methoden der religiösen Bildung abgestimmt werden.
- Hortkinder können aufgrund ihres ausgeprägteren Sprachvermögens differenzierter als Vorschulkinder ihre Bedürfnisse, Fragen, Einsichten und Meinungen artikulieren. Entsprechend ist die Kommunikation über „Gott und die Welt“ zu gestalten.

## 9. Altersgemäße Abstimmung der religiösen Bildung auf Hortkinder

---

- Für Hortkinder ist das Spektrum der Menschen, von denen sie Wissen, Erfahrungen und Meinungen hören, größer; sie bringen deshalb in der Regel ein größeres Spektrum an Meinungen und Standpunkten in das Gespräch über religiöse Themen ein. Deshalb müssen sich Erzieherinnen bei der religiösen Bildungsarbeit mit Hortkindern auf einen anderen Anspruch einstellen.

Bei der Erstellung des Textbausteins „Religion – religiöse Bildung“ in der Konzeption unter Zuhilfenahme dieser Arbeitshilfe sollten an Stellen, an denen die eben genannten Punkte in den Blick kommen, die Besonderheiten der religiösen Bildungsarbeit mit Hortkindern benannt werden. Ansonsten lassen sich nahezu alle Ausführungen dieser Arbeitshilfe auch auf die religiöse Bildung von Hortkindern übertragen.

---

## 10. Bezüge zur Kirchengemeinde

Bei unserer Bildungsarbeit stellen wir generell Bezüge zu den Lebenswelten der Kinder und vielfach auch zu der Gesellschaft her, in der sie aufwachsen. Bei der religiösen Bildung ist die primäre Bezugswelt die Kirchengemeinde. Indem die Gemeinde Thema der religiösen Bildung wird, ermöglichen wir den Kindern, Kirche vor Ort zu erleben. Dabei soll die Gemeinde in ihrer Grundfigur von Sammlung und Sendung erfahren werden. Unter dem Begriff „Sammlung“ werden alle Formen gefasst, wie Christen sich zusammentun, um zu beten, Gottesdienst zu feiern, das Gemeindeleben zu organisieren und zu gestalten und sich für die Menschen zu engagieren.

Unter dem Begriff „Sendung“ sind alle Formen gefasst, wie die Christen und die ausdrücklich beauftragten Menschen der Gemeinde in Wort und Tat von ihrem Glauben Zeugnis geben. Religiöse Bildung nimmt Bezug auf die Kirchengemeinde, weil die Kinder erfahren und verstehen sollen,

- dass die Gemeinden Orte sind, in denen Christen leben, Gottesdienst feiern und in Einrichtungen der Begegnung, der Beratung und der Bildung arbeiten,
- dass ihre Kindertageseinrichtung zur Kirchengemeinde gehört und hier Menschen für ihre Kita Verantwortung tragen und sich am Leben der Kita beteiligen,
- dass ihre Erzieherinnen mit den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde zusammenarbeiten.

Da die Eltern an der Bildungsarbeit unserer Einrichtung generell und auch an der religiösen Bildung teilhaben, sollen sie ebenfalls die Gemeinde kennen lernen und verstehen, welche Bedeutung sie für Christen hat und auch für Nichtchristen haben kann.



---

## 12. Kompetenzen von Erzieherinnen

Um religiöse Bildung entsprechend dem formulierten Qualitätsanspruch zu praktizieren, verfügen alle Erzieherinnen über die erforderlichen Kompetenzen. Zu diesen gehören folgende Elemente:

### 1. Wissen

1. Die Erzieherin weiß, was die christliche Religion von anderen Religionen unterscheidet. Sie weiß, dass die Kirche die soziale Gestalt und Organisationsform der christlichen Religion ist. Sie hat vor allem ein fundiertes Wissen über den Kern der christlichen Religion: die Inhalte und Vollzugsformen des Glaubens und darüber, welche Bedeutung sie für die Menschen und die Gestaltung ihres Lebens haben können. Ferner kann die Erzieherin die wichtigsten Bilder, Symbole und Riten erklären. Schließlich weiß sie auch, was mit „Handeln aus dem Glauben“ gemeint ist.
2. Die Erzieherin kennt die Ansätze und Methoden religiöser Bildung. Sie kann deren Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Erweiterung seines Bildungshorizontes benennen.

### 2. Können

1. Die Erzieherin kann die Methoden der religiösen Bildung professionell anwenden. Sie ist in der Lage, über religiöse Themen Auskunft zu geben und mit den Kindern und Eltern zu kommunizieren.
2. Die Erzieherin verfügt über differenzierte Fähigkeiten der Beobachtung und Wahrnehmung, damit sie erfassen kann, welche Ereignisse, Vorgänge und Zustände das Empfinden, Denken und Leben der Kinder bestimmen. Zugleich kann sie erfassen, wie sich die Kinder ein Wissen über Religion aneignen und dieses in ihr Denken und Reden über die Grundthemen des Lebens einbeziehen. Sie kann erfassen, wie die Kinder versuchen, in ihrem Handeln umzusetzen, wovon sie überzeugt sind.

### 3. Einstellung und Haltungen

1. Die Erzieherin befasst sich zusammen mit den Kindern mit zahlreichen Inhalten, Ausdrucksformen und Vollzugsweisen des Glaubens. Hierzu muss sie jeweils eine Einstellung haben – wie etwa zu der Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, oder zu der Frage, warum es zum Christsein gehört, sich für andere Menschen einzusetzen, und wem man konkret helfen soll.
2. Religiöse Bildung kann nur auf der Basis von bestimmten Grundhaltungen erfolgen – wie etwa der Haltung einer Menschenzugewandtheit, einer Haltung der Hoffnung und der Versöhnung.

---

## 13. Empfehlungen zur Verwendung dieser Arbeitshilfe

Diese Arbeitshilfe sollte auf zweifache Weise verwendet werden:

### 1. Die Verwendung der Arbeitshilfe als Textvorlage und als Verständigungsgrundlage über die Verortung des Bildungsbereichs Religion in der Konzeption

- a) Die Arbeitshilfe bietet überblicksartig Informationen darüber, was unter religiöser Bildung in Kindertageseinrichtungen zu verstehen ist, welche generellen Ziele damit verfolgt werden und auf welche pädagogischen Ansätze zurückgegriffen werden kann.
- b) Sie bietet Textvorlagen für die konkrete Ausformulierung des Bildungsbereichs Religion in der Konzeption. Dabei muss der übernommene Sprachstil dem Sprachstil der Gesamtkonzeption der Einrichtung angepasst werden (beispielsweise: Reden in der Wir-Form? „Erzieherinnen“ oder „Erzieherinnen und Erzieher“ oder „Pädagogische Fachkräfte“?). Zugleich zeigt sie aufgrund der Differenziertheit der ausgeführten Aspekte, welcher Stellenwert der religiösen Bildung in der Konzeption gegeben werden sollte und wie Religion in der Konzeption verortet werden kann.
- c) Der Aufbau dieser Arbeitshilfe bietet ein Muster für die Gliederung des Textabschnittes, der die religiöse Bildung in der Konzeption behandelt.
- d) Die Arbeitshilfe bietet auch Textbausteine für die Passagen der Konzeption, in denen Religion ein integraler Bestandteil sein sollte – wie: „Unser Bild vom Kind“, „Unser Profil“ usw.
- e) Die Arbeitshilfe ist so formuliert, dass die pädagogischen Fachkräfte über die übernommenen Texte und generell über Religion und religiöse Bildung mit Eltern, dem Träger und anderen an der Arbeit der Einrichtung interessierten Personen sowie mit Kooperationspartnern ins Gespräch kommen können.

### 2. Die Arbeitshilfe bildet eine Grundlage für eine Vergewisserung von Träger, Leitung und Team über den Stellenwert der religiösen Bildung und den Grad der Selbstverpflichtung durch die Aufnahme in die Konzeption

Die folgenden Fragen können helfen, eine solche Verständigung zu strukturieren und die Gespräche zielführend durchzuführen. Welches Gewicht diese Fragen im Einzelnen bei dem Verständigungsprozess erhalten, ist in das Ermessen jeder Einrichtung gestellt.

#### a) *Zum Stellenwert von Religion und religiöser Bildung*

Halte ich Religion für wichtig und wertvoll für unsere Kinder? Warum?

---

---

---

---

---

---

---

### 13. Empfehlungen zur Verwendung dieser Arbeitshilfe

---

Welchen Raum sollten religiöse Themen, Bilder, Symbole, Feste und Handlungsweisen in unserer Einrichtung erhalten?

---

---

---

---

---

b) **Welchen Stellenwert soll die religiöse Bildung bei uns erhalten**

› in Abstimmung auf die Bedürfnisse und Rechte der Kinder und auf das, was sie an religiöser Dispositionen mitbringen?

---

---

---

---

---

› im Vergleich mit den anderen Bildungsbereichen?

---

---

---

---

---

› als Profilvermerkmal unserer Einrichtung?

---

---

---

---

---

Wenn wir unsere religiöse Bildung auf unsere Kinder abstimmen (Bedürfnisse, Rechte, Disposition), haben wir hinreichende Verfahren der Wahrnehmung, Beobachtung und Dokumentation?

---

---

---

---

---

Welchen Anspruch an mich selbst leite ich von meiner Befürwortung von Religion und religiöser Bildung in unserer Einrichtung ab (Kompetenzen, Engagement)?

---

---

---

---

---

---

### 13. Empfehlungen zur Verwendung dieser Arbeitshilfe

---

Wie verhalten wir uns, wenn es divergierende, also abweichende Standpunkte über den Stellenwert von Religion und religiöser Bildung bei den Akteuren in unserer Einrichtung gibt?

---

---

---

---

#### **c) Zum Umfang des Textes „Religion und religiöse Bildung“ in unserer Konzeption**

Wie ist der Bildungsbereich Religion bzw. die religiöse Bildung in unserer bisherigen Konzeption ausgeführt? Soll der Text so bleiben oder – unter anderem mit Rückgriff auf diese Arbeitshilfe – überarbeitet werden?

---

---

---

---

Soll der Textteil „Religion – religiöse Bildung“ gleich umfangreich formuliert werden wie die anderen Bildungsbereiche oder soll er einen besonderen Stellenwert durch ausführlichere Ausführungen erhalten?

---

---

---

---

Wie sind bisher „Religion – religiöse Bildung“ und der Bereich „Grundthemen des Lebens“ (Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt) in der Konzeption verortet? Stehen beide unverbunden nebeneinander? Wie sollen beide in einer überarbeiteten Fassung miteinander verbunden werden?

---

---

---

---

#### **c) Zu den Bezügen von „Religion und religiöser Bildung“ zu anderen Inhalten der Konzeption**

Auf welche Bildungsbereiche in der Konzeption nehmen wir beim Text zu „Religion – religiöse Bildung“ ausdrücklich Bezug? Welches Ziel verfolgen wir damit?

---

---

---

---



---

## 14. Bezugstexte und Literatur

### Bezugstexte

**Caritasverband für das Bistum Magdeburg, Bischöfliches Ordinariat Magdeburg** (Hrsg.), (2016), 2. überarbeitete Auflage, **QM-Handbuch Religion; Die Welt des Glaubens entdecken – erleben – verstehen und als Christ handeln**, Magdeburg

---

**Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.**, (Hrsg.), (2014), Arbeitshilfe 1. **Leitfaden zur Erstellung einer Konzeption für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg**, Magdeburg

---

**Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Kultus und Sport** (Hrsg.), **Sächsischer Bildungsplan**, verlag das netz, Weimar, Berlin

---

**Ministerium für Arbeit und Soziales** (Hrsg.), (2013) (Fortschreibung), **Bildung: elementar – Bildung von Anfang an**, Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt, verlag das netz, Weimar, Berlin

---

**Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz** (Hrsg.), (2008), **Welt entdecken, Glauben leben**, Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen, (Die deutschen Bischöfe; 89), Bonn, Internet: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

---

### Literatur

**Arnold, Monika/Bäcker-Braun, Angelika** (2015): **Religiöses erleben von Anfang an**. Rituale, Spiele und Lieder für Krippe, Kita und Eltern-Kind-Gruppen m. Audio-CD. München: Don Bosco

---

**Beer, Perter** (2005): **Wozu brauchen Erzieherinnen Religion?** Ein Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. München: Don Bosco

---

**Biesinger Albert/Kerner, Hans-Jürgen/Klosinski, Gunther/Schweitzer, Friedrich** (Hrsg.) (2005): **Brauchen Kinder Religion**. Neue Erkenntnisse – Praktische Perspektiven. Weinheim: Beltz

---

**Biesinger, Albert/Schweitzer, Friedrich** (2013): **Religionspädagogische Kompetenzen**. Zehn Zugänge für pädagogische Fachkräfte in Kitas. Freiburg: Herder

---

**Edelbrock, Anke/Biesinger, Albert/Schweitzer, Friedrich** (Hrsg.) (2012), **Religiöse Vielfalt in der Kita**. So gelingt interreligiöse und interkulturelle Bildung in der Praxis. Berlin: Cornelsen

---

**Harz, Frieder** (2014): **Interreligiöse Erziehung und Bildung in Kitas**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

---

## 14. Bezugstexte und Literatur

---

**Hensgen, Andrea** (2015): **Der Kirchenraum als Weg zum Christentum.** Praxishandbuch für Kita und Grundschule. Freiburg: Lambertus

---

**Hugoth, Matthias** (2003): **Fremde Religionen – fremde Kinder?** Leitfaden für interreligiöse Erziehung. Freiburg: Herder

---

**Hugoth, Matthias, Benedix, Monika** (Hrsg.), (2008) **Religion im Kindergarten.** Begleitung und Unterstützung für Erzieherinnen. München: Kösel

---

**Hugoth, Matthias** (2012): **Handbuch religiöser Bildung in Kita und Kindergarten.** Freiburg: Herder

---

**Hugoth, Matthias** (Hrsg.) (2013): **Religiöse und ethische Bildung und Erziehung im katholischen Kindergarten.** Göttingen: Westermann

---

**Hugoth, Matthias/Kaupp, Angela** (Hrsg.) (2015): **Katholische Religionspädagogik für sozialpädagogische Berufe.** Köln: Bildungsverlag EINS

---

**Kett, Franz/Koczy, Robert** (2009): **Die Religionspädagogische Praxis, ein Weg der Menschenbildung.** Landshut: RPA

---

**Langenhorst, Georg** (2014): **Kinder brauchen Religion!** Orientierung für Erziehung und Bildung. Freiburg: Herder

---

**Lauther-Pohl, Maïke** (2014): **Mit den Kleinsten Gott entdecken.** Religionspädagogik mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Grundlagen und Praxismodelle. Mit CD-ROM. Gütersloh: Gütersloher

---

**Peterseil, Josef/Stadtbauer, Ulrike/Habringer-Hagleitner, Silvia** (Hrsg.) (2008): **Religion macht Kinder kompetent,** Elf Themen praxisnah aufbereitet. Linz: Fachbuchreihe Pädagogik im Verlag Unsere Kinder Internet: [www.unsereKinder.at](http://www.unsereKinder.at)

---

**Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK-Bundesverband)** (o. J.): **Lebensräume erschließen. Überlegungen zur religiösen Erziehung im Elementarbereich.** Eine Handreichung zur grundlegenden Orientierung

---

**Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder** (2015): **Religiöse Bildung in der Krippe – nicht nur für Kinder.** Spiritualität entwickeln und fördern.

---

**Sajak, Clauß Peter** (Hrsg.) (2016): **Religion in allen Dingen.** Alltagsintegrierte religiöse Bildung in der Kita. Ein Praxis- und Methodenbuch für Aus- und Fortbildung. München: Don Bosco

---

**Schweitzer, Friedrich** (2013): **Das Recht des Kindes auf Religion.** Gütersloh: Gütersloher

---

## Dank

Der Bildungsbereich Religion in der Gesamtkonzeption einer katholischen Kindertageseinrichtung wurde in den Jahren 2013 bis 2016 in Fortbildungen und Schreibwerkstätten erarbeitet:

unter der Leitung und wissenschaftlichen Begleitung von  
**Marita Magnucki**,  
Caritasverband für das Bistum Magdeburg,

**Matthias Hugoth**,  
Katholische Hochschule Freiburg/Breisgau.

*Leiterinnen folgender katholischer Kindertageseinrichtungen wirkten mit:*

**Gabriele Pichotka**, Burg;

**Christine Dürr**, Merseburg;

**Eveline Manlik**, Zeitz;

**Doris Röttger**, Hortleitung, Magdeburg;

**Bernadette Kindl**, Halle;

**Sr. M. Josefa Sommer** (Leitung bis 2015), Bitterfeld;

**Astrid Tautz**, Halle;

**Steffi Rohde** und **Michaela Budik**, Dessau;

**Kornelia Dick**, Sangerhausen;

**Christine Dziernan**, Staßfurt;

**Regina Bertram**, stellv. Leitung, Haldensleben;

**Gertrud Kempa**, Weißenfels;

**Gabriele Matz**, Lutherstadt Eisleben;

**Gabriele Schmitt**, Torgau;

**Andrea da Silva Ferreira**, Lutherstadt Wittenberg/Schönebeck

*sowie*

**Sr. Gertrud Striegel**, Kloster Helfta, Erzieherin;

**Franziska Scherf**, Gemeindereferentin, Naumburg.

---

## Bezugsadresse

### **Caritasverband für das Bistum Magdeburg**

Referat Kindertageseinrichtungen

Marita Magnucki

Langer Weg 65–66

39112 Magdeburg

Tel. 0391 6053-238

Fax 0391 6053-100

[www.caritas-magdeburg.de](http://www.caritas-magdeburg.de)

Ihre Nachfragen, Kritiken und Anregungen richten Sie bitte an:

[marita.magnucki@caritas-magdeburg.de](mailto:marita.magnucki@caritas-magdeburg.de)

---

Im Kontext der Qualitätsentwicklung werden Arbeitshilfen entwickelt und können beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg bezogen werden:

### **Arbeitshilfe 1**

zur Erstellung einer Konzeption für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg (2014)

---

### **Arbeitshilfe 2**

zur Erstellung eines Leitfadens für Beschwerdemanagement in Kindertageseinrichtungen (2015)

---

### **Arbeitshilfe 3**

Religion in der Konzeption von katholischen Kindertageseinrichtungen (2016)

---

### **Arbeitshilfe 4**

Kinderrechte in der Konzeption (ist in Arbeit)

---

### **Arbeitshilfe 5**

Inklusion, in der Konzeption verankert

---

*„Vielleicht kann es gelingen  
Einiges umzusetzen  
Mich nicht aus der Bahn werfen zu lassen  
Verwurzelung spüren in dir, mein Gott,  
im Vertrauen darauf, dass du mir hilfst,  
der Spur meiner Seifenblasen-Träume  
zu folgen.“*

Christa Prior